

## Presse-Information

**Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

Obenmarspforten 21, 50667 Köln  
E-Mail: [presseamt@stadt-koeln.de](mailto:presseamt@stadt-koeln.de)  
Telefax +49 (0) 221 221-26486  
Redaktionsbüro +49 (0) 221 221-26456

Alexander Vogel (av) 221-26487  
Pressesprecher  
Inge Schürmann (is) 221-26489  
stv. Pressesprecherin  
Lars Hering (lh) 221-22144  
Jürgen Müllenberg (jm) 221-26488  
Nicole Trum (nit) 221-26785  
Simone Winkelhog (sw) 221-25942  
Sabine Wotzlaw (wot) 221-25399

### **Es gilt das gesprochene Wort!**

Sehr geehrte Damen und Herren,

am 3. März 2009, also vor bald zehn Jahren, geschah in Köln etwas Unvorstellbares. Das Gleiswechselbauwerk für die geplante Nord-Süd-U-Bahn stürzte ein und riss das Gebäude des Historischen Archives sowie zwei benachbarte Wohngebäude mit sich.

Zwei Menschen, Kevin und Khalil, haben bei diesem Unglück ihr Leben verloren. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Historischen Archives, Arbeiter in der Baustelle und Menschen in der Nähe der Einsturzstelle mussten sich in Sicherheit bringen. Und auch heute noch – nach fast zehn Jahren – sitzt das Entsetzen, die Trauer und die Fassungslosigkeit, dass so etwas passieren konnte, tief. Wenn ein solcher GAU – ein größt anzunehmender Unfall – passiert, dann brennt sich das in das Gedächtnis der Menschen ein. Und so wie ich noch genau weiß, wo ich war, als ich die Nachricht erhalten habe, so werden Kölner und Kölnerinnen und alle, die Köln Nahe stehen wissen, wo sie in diesem Moment waren.

Es sind Katastrophen wie diese, die uns bewusst machen: In der Kürze eines Wimpernschlages kann das Leben ganz anders aussehen. Für die Angehörigen

von Kevin und Khalil ist dieses Wissen kein Trost. Wir alle müssen einen Weg finden, mit der Trauer umzugehen.

Wir werden der beiden Verstorbenen nicht nur am 3. März gedenken. Sondern ihr Andenken über ein Datum hinaus aufrecht erhalten.

Die Ereignisse um den Archiveinsturz haben Köln verändert, und zwar nachhaltig. Ich möchte heute für Sie zusammenfassen, was wir zur Ursache wissen, Ihnen einen Rückblick geben auf die Wochen und Monate danach und Ihnen auch zeigen, welche Konsequenzen der Einsturz auf das Leben vieler Betroffener hatte.

Ich möchte, dass Sie wissen, was wir haben leisten können, um die Folgen des Einsturzes abzumildern, wo wir heute stehen und wie es weitergehen soll.

Ich habe Herrn Neuhoff, den damaligen Leiter der Berufsfeuerwehr Köln und Einsatzleiter an der Unglücksstelle, zugleich Berater und Koordinator des Krisenstabes und verantwortlich für die Such- und Bergungsmaßnahmen am Waidmarkt, zu dieser Pressekonferenz eingeladen. Wer, wenn nicht er, könnte Ihnen ein kompetentes Bild vom Einsturzgeschehen und der Zeit danach vermitteln. Zugleich gibt es auch mir die Gelegenheit, ihm auch zehn Jahre nach dem Einsturz noch einmal den Dank der Stadt Köln auszudrücken, für das, was damals unter seiner Steuerung geleistet wurde. Zehn Jahre Abstand zum Geschehen lassen mich noch deutlicher erkennen, wie groß die Leistungen waren, die damals erbracht wurden.

Von unzähligen Ehrenamtlichen, von Unternehmen, von Hilfsorganisationen, Privatpersonen, die zuvor noch nie etwas mit dem Archiv zu tun hatten! Alle haben geholfen! Und das meine Damen und Herren, zeigt doch wieder, welchen Charakter diese Stadt hat. Köln ist eine Stadt, in der die Menschen zusammenhalten, wenn es darauf ankommt!

Mein Dank gilt auch all denen, die sich damals und bis heute an der Aufarbeitung und der Bewältigung des Geschehens beteiligt haben und das nach wie vor tun.

Ich habe damals in Gelsenkirchen gelebt und die Berichterstattung mit großer Anteilnahme und Betroffenheit verfolgt. Mir wird bis heute immer wieder berichtet, wie Köln in der Katastrophe zusammengestanden hat! Angepackt hat!

Die besten Köpfe und Hände haben sich beteiligt, um das möglich zu machen, was wir Ihnen heute berichten werden.

Meinen Respekt und mein Mitgefühl möchte ich denjenigen gegenüber ausdrücken, die mit den Folgen des Einsturzes zu kämpfen hatten und haben. In erster Linie natürlich den Angehörigen der Opfer! Aber auch den Menschen, die ihre Wohnungen, ihr Umfeld verloren haben, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Archivs, den Schulen, die in Interimsstandorte ausweichen mussten. Ja mein Mitgefühl gilt dem ganzen Quartier, das teilweise bis heute noch Einschränkungen hinnehmen muss.

Die Stadt Köln hat – manchmal mit unvermeidlichen Verzögerungen – Vieles getan, um nicht nur den betroffenen Menschen zu helfen, sondern auch dem Archiv. Wir haben bisher alles aus dem eigenen städtischen Etat vorfinanziert, die notwendigen Bauwerke zur Bergung und zur Beweissicherung am Waidmarkt, alle Verfahren, und ich darf nicht zuletzt daran erinnern, dass wir am 17. März 2017 den Grundstein legen konnten für den Neubau des Archivs am Eifelwall. Und am 02 März 2018 das Richtfest feiern konnten.

Den folgenden Beiträgen werden Sie die detaillierten Berichte und Perspektiven entnehmen können.

Ich möchte beim Blick auf die Verantwortlichkeiten, wie es zu der Katastrophe kommen konnte, auf die Erkenntnisse aus den gerade erstinstanzlich verhandelt Strafverfahren zurückgreifen. Festgestellt wurde in allen Verfahren, dass die fehlerhafte Herstellung der für die Statik wichtigen Lamellen an der Spundwand ursächlich waren für den Einsturz. Auf dieser Basis erfolgten die Urteile, die in ihrem Strafmaß die persönliche Verantwortung der Angeklagten zum Ausdruck bringen. Das muss man bei der Bewertung des Strafmaßes berücksichtigen. Kein Urteil ist bisher rechtskräftig.

Was die Strafprozesse aber auch ergeben haben, ist die Verantwortung der ARGE Süd, die als Unternehmensverbund den Auftrag übernommen hatte. Das Gericht hat deutliche Worte gefunden, was uns sicherlich bei unseren Schadenersatzforderungen, helfen wird.

Wir wollen keine weitere Zeit verlieren. Wir haben vor drei Tagen die verwaltungsinterne Entscheidung getroffen, dem Rat zwei Sanierungsvarianten für das Gleiswechselbauwerk vorzuschlagen. Die notwendige Sanierung ist der nächste große Schritt zur Realisierung der Nord-Süd-Bahn. Wir werden Ihnen gleich die Details vorstellen. Der Rat soll in seiner Sitzung am 4. April 2019 die Entscheidung treffen.

Ich persönlich hoffe, dass wir die erste U-Bahn auf der Strecke im Jahr 2027 sehen werden. Abhängig ist dies jedoch von den anstehenden Entscheidungen zur Sanierung. Unser neues Archiv wollen wir bereits im nächsten Jahr offiziell eröffnen.

Es ist Zeit, nach vorn zu blicken, das bedeutet jedoch nicht, dass wir vergessen wollen. Ich spreche mich nach wie vor für einen Ort des Gedenkens am Waidmarkt aus. Mir liegt ein Vorschlag vor und ich möchte, dass er geprüft wird. Ich weiß, dass er in der Realisierung nicht einfach ist, aber er soll eine realistische Chance bekommen.

Weitere Vorschläge zu einem solchen Ort des Gedenkens sind uns zu diesem Zeitpunkt also herzlich willkommen.

Immer wieder wird gefragt, wie es oberirdisch am Waidmarkt, wenn einmal alles zurückgebaut ist, weitergeht. Aufgrund der noch nicht festgelegten Bauweise am Gleiswechselbauwerk können derzeit weder fertige Pläne vorgelegt werden, noch kann man aktuell seriös in einen vertieften Bürgerdialog dazu eintreten. Aber was ich zusage, ist, dass es einen umfassenden Bürgerdialog dazu geben wird.

Köln hat sich durch den Einsturz verändert. Nicht nur im Stadtbild. Auch in der Mentalität. Das manchmal laissez-faire oder „et hätt noch immer joot jejange“ ist einem Sicherheitsdenken gewichen. Wir Überdenken alle Entscheidungen. Auch wenn es eben kein hausgemachtes Unglück war. Viele Bürgerinnen und Bürger haben sich aufgemacht, um sich zu engagieren, in vielerlei Hinsicht – nicht nur die das Archiv unterstützenden Organisationen, sondern auch im breiter angelegten politischen Bereich.

Der 3. März ist der Karnevalssonntag mit den Schull- und Veedelszögen, die diesen Bereich passieren und ihr Gedenken dort zum Ausdruck bringen werden.

An der alljährlichen Gedenkveranstaltung der Initiative „Köln kann auch anders“ und auch „Archiv Komplex“ am Waidmarkt werde ich teilnehmen, um mich dort so wie heute, gemeinsam mit vielen Mitmenschen an das einschneidende Ereignis vor 10 Jahren zu erinnern. Gemeinsam gedenken wir um 13:58 Uhr der Opfer in einer Schweigeminute. Ich wünsche all denen, die auch heute noch in diesem Moment des Gedenkens leiden, die Kraft, ihren Schmerz auszuhalten und die erneuten Wellen der Trauer zu überstehen.